

zoll+

Österreichische Schriftenreihe für Landschaft und Freiraum



Nummer 28/Juni 2016
26. Jahrgang
Einzelheft: 19 Euro

Nachnutzungskonzept der Schotterteiche in der Enzelsdorfer Au

Ein neuer Naturlebensraum soll in der Gemeinde Fernitz-Mellach, südlich von Graz, entstehen. Basierend auf der ökologischen Vision des Schotterwerk- und mehrfachen Wasserwerksbesitzers Mag. Heimo Ecker-Eckhofen wurde durch das örtliche Landschaftsarchitekturbüro DI DR. Agnes Fedl Garten- und Landschaftsplanungsbüro GmbH ein Nachnutzungs- bzw. Freiraumkonzept ausgearbeitet. VON AGNES FEDL

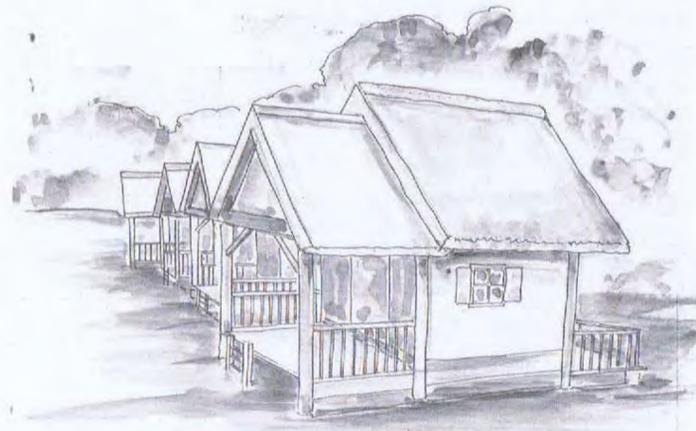


Abb. 1: Die Seehütten im Südwesten können gemietet werden

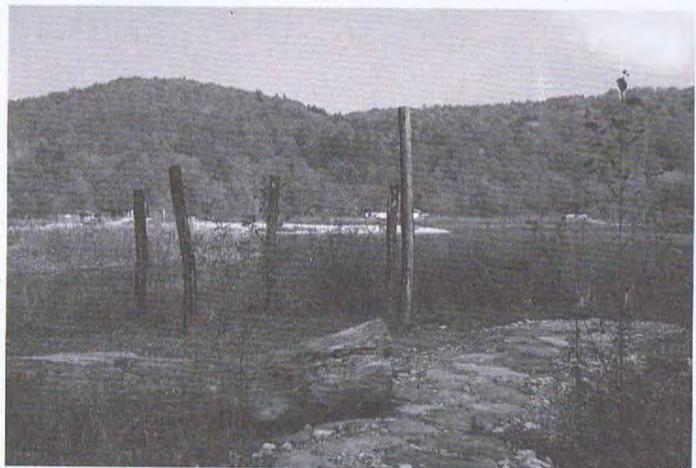


Abb. 2: Initialgestaltung des südlichen Uferbereichs

Nachnutzungskonzept der Schotterteiche in der Enzelsdorfer Au

Die Gemeinde Fernitz-Mellach, im Grazer Becken gelegen, kann um einen Naturlebensraum reicher werden. Ein Nachnutzungs- bzw. Freiraumkonzept für das Schotterabbaugelände in der Enzelsdorfer Au wurde durch das örtliche Landschaftsarchitekturbüro DI Dr. Agnes Fedl in enger Zusammenarbeit mit dem Schotterwerkbesitzer Mag. Heimo Ecker-Eckhofen auf Papier gebracht und ausgearbeitet.

Die Schotterteiche auf den abgebauten Flächen werden bereits von SpaziergängerInnen und RadfahrerInnen in der Au gern besucht. Dieser spürbare Nutzungsbedarf sollte im Nachnutzungskonzept über die ökologische Aufwertung hinaus gelenkt und gut strukturiert werden.

Der Schotterabbau auf den alluvialen Ablagerungen der Mur erfolgt in mehreren Etappen unter besonderen Auflagen der Behörden. Das Ziel des Besitzers ist es, das Abbaugelände mit einer viel höheren ökologischen Vielfalt und Erholungsqualität zu rekultivieren, als dies durch die ursprünglich überwiegend landwirtschaftlichen Flächen gegeben war. Die Schotterabschürfungen werden hauptsächlich als Landschaftsteiche mit entsprechender Uferausbildung gestaltet oder mancherorts durch das abgehobene Erdmaterial wieder aufgefüllt. So werden auf der insgesamt ca. 20 Hektar großen Grundfläche rund 12 Hektar Wasserfläche entstehen. Neben den bereits fertig gestalteten Fischerteichen wird eine zusammenhängende, fein strukturierte Wasserfläche von ca. 10,7 Hektar dem ökologischen Gefüge und der Naherholung dienen.

Ein Radweganschluss zum Murradweg entlang der neu errichteten Murkraftwerk-Dämme führt bereits

jetzt viele FreizeitsportlerInnen zu den Schotterteichen.

Es wurde überlegt, wie man ein Naturerlebnis auf den renaturierten und ökologisch aufgewerteten Flächen so lenken und anbieten könnte, dass die Nutzung das ökologische Gleichgewicht nicht beeinträchtigt.

Aus dieser Überlegung heraus wurden Flächen mit intensiver Freizeitnutzung (Baden) im östlichen Seebereich vorgesehen. Hier können die notwendige Infrastruktur und der Zugang von der Landesstraße aus erfolgen, damit sich die BesucherInnen auf den Liegeflächen mit der meisten Sonnenbestrahlung niederlassen können. Die Nutzungsintensität nimmt dann Richtung Westen ab. Ökologische Flächen, Feuchtbiotope und Wald werden im Anschluss an die benachbarten, durch den Kraftwerksbau dezimierten Auwaldbestände angesiedelt. Ein Schutz der neu errichteten Biotope und ökologischen Flächen wird am Anfang durch Benjes- bzw. Wurzelhecken gewährleistet.

Der intensiv genutzte Seebereich wird durch eine Inselreihe von den ruhigeren Gewässern getrennt. Entlang der natürlichen Uferbereiche werden abgeschirmte Fischerplätze ausgewiesen. Durch Lehrpfade kann eine gelenkte Naturerkundung zu den Beobachtungsplätzen führen.

Für Kinder werden neben Naturbeobachtung vielseitige Motorik- und Balancierspiel-Möglichkeiten im nördlichen Uferabschnitt des Naturbadesees geboten. Die bestehenden alten Eichen-Gruppen werden inselartig erhalten. Diese bieten romantische Kulissen für Abenteuerspiele. Abgeflachte Uferbereiche werden als Kinderbuchten mit Wasserspiel konzipiert.

Schattige und sonnige Liegeflächen, Badestege, Bootsmolen,

Sport- und Spielflächen entlang des Ostufers bieten Erholung für die Badegäste und sichern die

zum See. Beim ersten geplanten Zugang bestehen bereits ein kulturelles Zentrum, bekannt als

Das Ziel des Besitzers ist es, das Abbaugelände mit einer viel höheren ökologischen Vielfalt und Erholungsqualität zu rekultivieren, als dies durch die ursprünglich überwiegend landwirtschaftlichen Flächen gegeben war.

Besucherlenkung. Das Ziel des Konzeptes ist es, möglichst viele attraktive Flächen parkplatznah anzubieten. Eine natürliche Barriere zwischen den Parkplätzen und dem See ist der Fallbach mit seiner Bachbegleitvegetation und dem zukünftig errichteten Hochwasserschutzdamm. Die Dammkrone ist als Weiterführung des Rad- und Gehweges vorgesehen und verbindet die zwei Zugänge

Werkstatt Murberg, und ein Gasthaus, welche aus einem ehemaligen Mühlenkomplex (im Besitz des

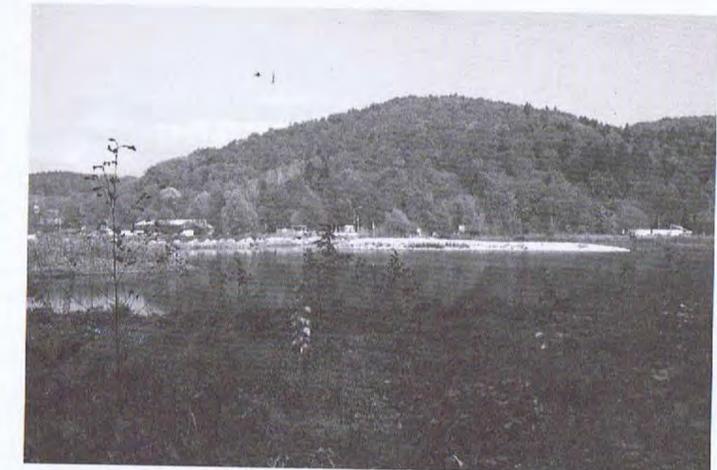


Abb. 3: IST-Zustand

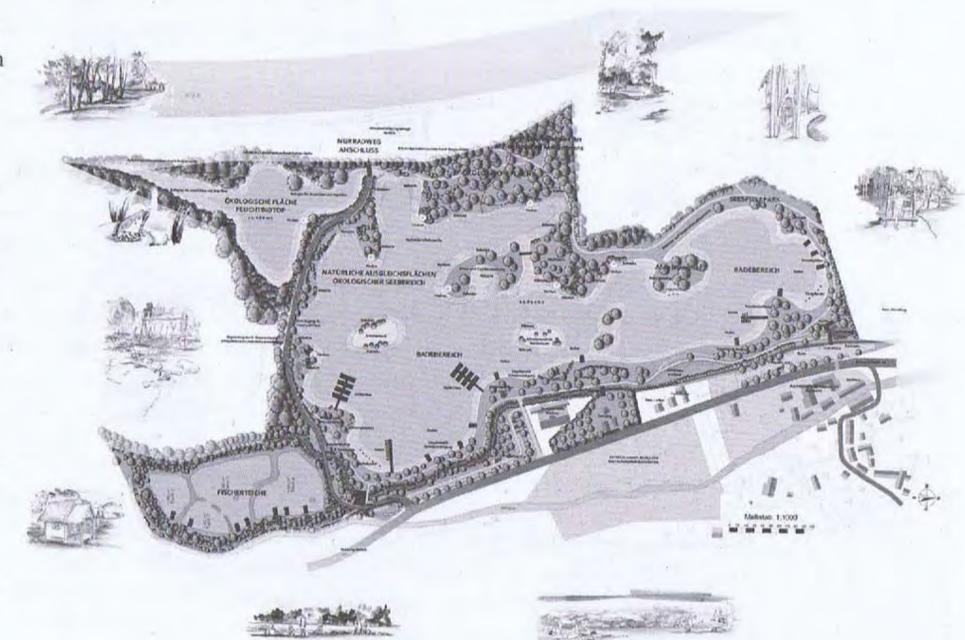


Abb. 4: Landschaftsteiche

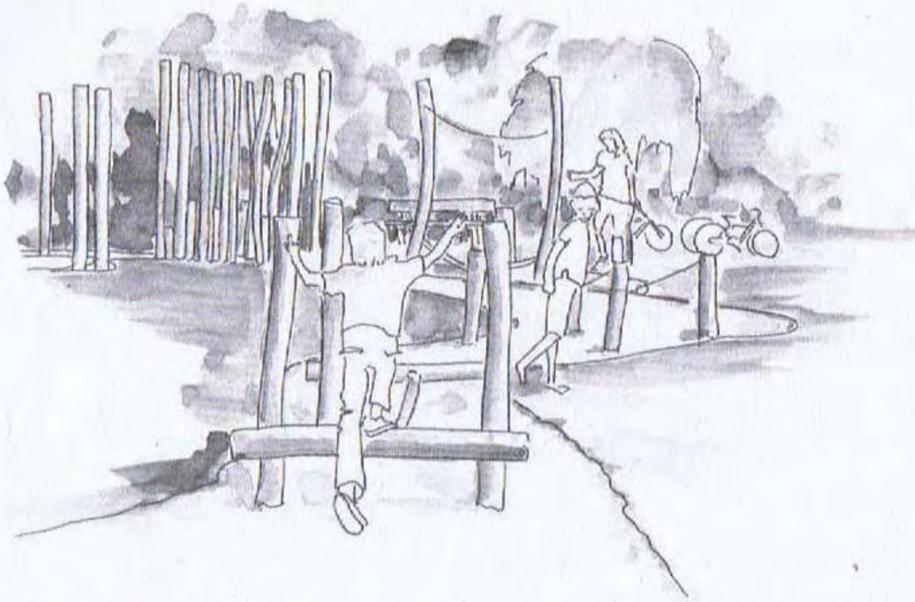


Abb. 5: Spielplatz

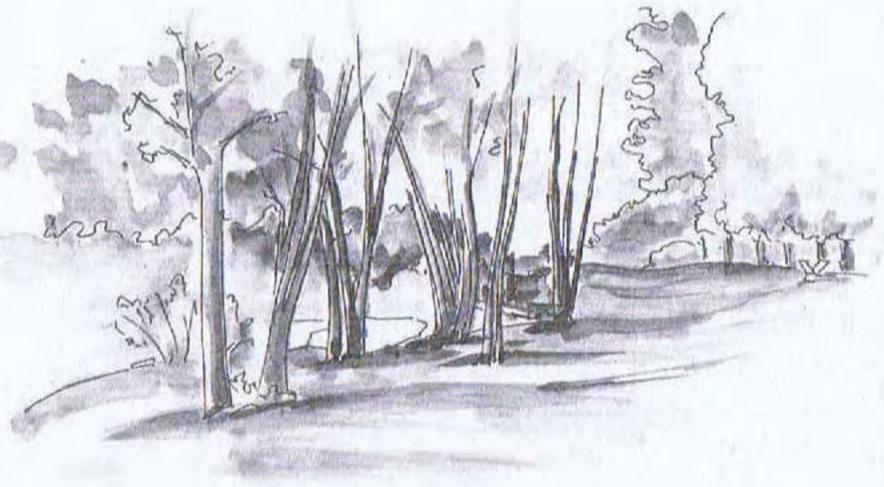


Abb. 6: Ufer

Auftraggebers) hervorgegangen sind.

Ein besonderes Augenmerk wurde bei der Planung dem Schutz der NachbarInnen gewidmet. Ruhezeiten und Änderung der Wegeführung wurden in diesen Seeuferabschnitten vorgenommen, um diese möglichst wenig zu stören.

Durch eine gezielte Selektion der spontan aufkommenden Pflanzen sowie einen regelmäßigen Schnitt der Wiesen soll das Ansiedeln von krautigen Pflanzengesellschaften gefördert werden. Eine Spontanvegetation auf grobkörnigem Schottergrund würde einen geschlossenen Weidenhain mit

Erlen und Pappeln ergeben, ohne oder sehr zögerliche Ansiedelung von krautigen Gesellschaften. Um eine pflegeleichte Liegewiese zu erzielen, wird die Schotterkörnung verringert bzw. Erdmaterial aufgetragen.

Der südliche Uferbereich der ersten Abbauetappe ist bereits fertiggestellt, die erhaltungswürdigen Bäume wurden selektiert, Landmarken gesetzt, Steinkegel gestaltet, die Wiese wurde ausgeglichen und gemäht. So bekommt die ehemalige Sukzessionsfläche langsam einen parkähnlichen Charakter mit der bereits vorhandenen Naturlandschaft im Hintergrund.

Durch die regionale Vernetzung eines innovativen Werksbesitzers, einer Landschaftsarchitektin und der Gemeinde kann ein Naturerlebensraum optimal gestaltet werden und langfristig der Region bereichernd erhalten bleiben. Die örtliche Konzeptentwicklung kann so kurzfristig und flexibel auf die naturräumlichen Entwicklungen, auf die eventuellen Änderungen des Nutzungsverhaltens und auf die daraus resultierenden Änderungen des Pflegebedarfes reagieren und die Gestaltungs- bzw. Erhaltungsmaßnahmen optimieren. ©

DI Dr. Agnes Fedl studierte Landschaftsarchitektur an der Corvinus-Universität Budapest und an der BOKU Wien; Dissertation an der BOKU Wien. Seit 1997 betreibt sie ihr eigenes Garten- und Landschaftsplanungsbüro in der Steiermark.

Kontakt: office@fedl.eu / www.fedl.eu

Büro-Anschrift: DI Dr. Agnes Fedl, Fichtenweg 3, 8072 Fernitz

Links: www.freiraumarchitektur.at / www.ecker-eckhofen.com /

www.fernitz-mellach.gv.at

content & keywords

Re-Use concept of the flooded gravel pits in Enzelsdorfer Au (Styria/Austria). The municipality Fernitz-Mellach, located in the Graz Basin, can be enriched by a natural habitat. The local landscape architect DI Dr. Agnes Fedl developed together with the gravel-pit and multiple waterworks owner Mag. Heimo Ecker-Eckhofen an ecological vision for a re-use and open space concept of the flooded gravel pit in Enzelsdorfer Au. **Ecological, diversity, recreation, landscape planning, natural habitat**